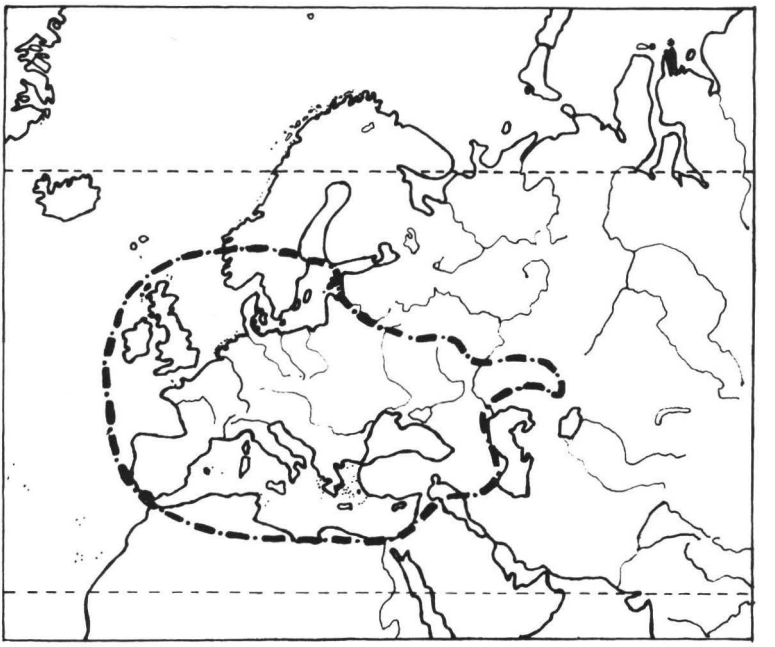
©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

KIELER NOTIZEN zur Pflanzenkunde in Schleswig Holstein

Jahrgang 4 1972 Heft 4

INHALT:

Mang, Fr.: Eine kleine Schlehenkunde 50
Raabe, E.-W.: Zu Trifolium montanum L. und Libanotis montana CRTZ. 55
Riedel, J.: Bestimmungsschlüssel für Inula britannica L., Inula salicina L., Pulicaria dysenterica (L.)BERNH. und Pulicaria vulgaris GAERTNER 60



Verbreitungsareal von Prunus spinosa.

aus: EICHWALD, STALTS, VAGA et VAREP (1962)

©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

Eine kleine Schlehenkunde

von Friedrich Mang

Die Schlehe, auch Schleh- oder Schwarzdorn benannt, botanisch Prunus spinosa L., in Species Plantarum I, (1753) p. 475 wie nachfolgend beschrieben, gibt, besonders in neuester Zeit, wieder einige Rätsel auf. LINNÉ beschrieb sie wie folgt:

> Ramis spinescentibus, ramulis pubescentibus, foliis elliptico-lanceolatis serratis, pedunculis solitaris glabris, fructibus globosis erectis.

Er anerkannte damit nur eine Art und beschrieb daneben die heute stark aufgespaltene Sammelart hybridogener Herkunft Prunus domestica L.. Diese Feststellung erscheint bemerkenswert, da bekannt ist, daß schon in vorlinnéischer Zeit eine weitere Art unterschieden wurde.

Die Schlehe hieß vor LINNÉ (vgl. HEGI, ca. 1925).

(1) Prunus sylvestris BAUHINIUS bzw. THAL

Die Haferschlehe hieß vor LINNÉ

(2) Prunus sylvestris major RAY

syn.: Prunus sylvestris praecocia BAUHINIUS

und die Pflaume, Zwetschge oder Reineclaude hieß

(3) Prunus domestica BORCKHAUSEN.

In zahlreichen für unser Gebiet maßgeblichen alten, neueren und neuesten Floren, so z.B. in WEBER (1780/87) wird nur von Prunus spinosa L. gesprochen. Auch HÜBENER (1846) kennt nur diese Art, weist jedoch auf die officinelle Bedeutung der Pflanze hin. Nach ihm (und anderen) wurden die Blüten gesammelt und als "Flores Acaciae germanicae" gehandelt. Wahrscheinlich weist KNUTH (1887) erstmals bei uns auf das Vorkommen einer besonderen Form hin; er schreibt:".... ändert ab, var. coaetanea WIMMER et GRABOWSKI". Auch PRAHL (1890) berichtet ohne klare Begriffsbestimmung von einer fo. coaetanea W. et GR.. Bereits fast 20 Jahre vorher war jedoch in der überörtlichen "Dendrologie" von K. KOCH (1869) eine sehr klare Beschreibung zu diesem Komplex erschienen, die eigentlich das Problem sehr frühzeitig löste. KOCH schreibt:

> "Man besitzt aber auch eine Abart, die vielleicht erst durch die Kreuzung mit Prunus insititia JUSL. hervorgegangen ist, wo die Blüten zugleich mit den Blättern erscheinen. Diese Abart ist als Prunus fruticans von WEIHE (in: Flora, Bd. IX, T. 2, P. 748) beschrieben und auch von GRENIER et GODRON, den Verfassern einer Flora von Frankreich, als selbstständige Art angenommen worden. Wahrscheinlich ist sie ferner dieselbe, welche BESSER (in: Enum. plant. Volhyniae et Podoliae, p. 58) als Prunus candicans beschrieben hat."

F. VOLLMANN (1914) dagegen setzt eine weitere Abgrenzung. Er unterscheidet die

(1) f. major POSPICHEL, Kronblätter größer, lang oder länger als die Staubblätter, und

(2) f. coaetanea W. et GR., Blüten und Blätter gleichzeitig erscheinend, und ergänzt wörtlich:

"... auch teils Schattenform, teils Form kalter Apriltage".

Schon damals war also, als Folge unklarer Nomenklatur und Systematik bekannt, daß es neben der Form reichlich Verwechselungen gab.

Auch W. CHRISTIANSEN in seiner "Kritischen Flora" (1953) macht hier

©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

leider keine Ausnahme. Er schreibt (gekürzt):

"Prunus spinosa L. var. vulgaris
subvar. praecox W. et GR.
Blüten vor den Blättern, meist dicht gedrängt an Kurztrieben,
Blütenblätter breit-oval
subvar. coaetanea W. et GR.
Blüten mit den Blättern, meist aus zerstreut stehenden Knospen,
Blütenblätter schmal-eiförmig"

Nach dieser zu mancherlei Irrtümern Anlaß gebenden Beschreibung mußte man annehmen, daß es sich um zwei sonst habituell gleiche Sträucher handelt, die ausschließlich durch die Blüten zu unterscheiden sind. Diese Meinung ist jedoch irrig. Während die Schlehe immer ein Strauch bleibt, und insbesondere durch reichliche Wurzelbrut sich ausbreitend große, fast undurchdringliche Gebüsche bilden kann, leitet die subvar. coaetanea W. et GR. sensu W. CHRIST. bereits zur Hochstrauch bzw. baumartigen Prunus insititia JUSLEN, die überdies kaum Wurzelbrut kennt, über.

Wenn wir dann bei THOMÉ in der "Flora von Deutschland" (1905) weiterlesen finden wir auch die entscheidenden Trennmerkmale indem er schreibt (gekürzt):

(1) Frucht aufrecht
(1.1.) Blütenstiel kahl
Prunus spinosa L.
(1.2.) Blütenstiel behaart
var. grandiflora WALDSTEIN et KITAIBEL
syn. Prunus hausmanni BOEKEL
(2) Frucht hängend
(2.1.) Prunus domestica L. usw.

Betrachten wir nunmehr einige Floren aus dem Verbreitungsgebiet der Prunus spinosa L., so finden wir in den meisten Floren keinerlei weitere Klärung. HERMANN (1956) jedoch bringt eine gute Umschreibung des Verbreitungsgebietes. Er gibt an (S. 584/85):

"Sonnige Hänge, Waldränder, Gebüsch, i.d. Alpen bis mindestens 1600 m. Htg. bis zerstr. nö. bis Sutherld., Bömlo, Oslo, z. Vänern, Mälar, Uppld., Ald., Abo, W.-Ösel, Mitau u.z. Njeman. Östlicher bis NO.-Kasan u. SW. Tschkalow. SW. bis Trás-os-Montes, Cadix, Bal., s. bis Siz. u. Pel. Jon. Kauk. W.-Asien bis Iran u. Kurdistan. N.-Afr. In N.-Am. eingebürgert."

Er nennt jedoch keine besonderen Formen.

Eine sehr gute Verbreitungskarte findet man bei EICHWALD, TALTS, VAGA et VAREP in der "Eesti NSV Flora". Hier am östlichen Rande des Verbreitungsgebietes werden keine besonderen Formen genannt, außer einer, wie auch bei anderen Autoren, fo. flore-pleno KIRCHNER, die örtlich eine größere Bedeutung zu haben scheint.

In anderen Floren, z.B. GRENIER et GODRON (1855) werden von vornherein zwei Arten beschrieben und zwar:

(1) Prunus spinosa L. und
(2) Prunus fruticans von WEIHE,

ohne daß auf die entscheidenden Trennmerkmale hingewiesen wird. Selbst FIEK (1881) spricht in seiner sonst ausgezeichneten Flora nur recht vage von zwei Formen. Er schreibt:"Blüten allgemein vor den Blättern, selten gleichzeitig und dann weniger zahlreich, dann var. coaetanea W. GRAEBNER.

©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

Selbst HEGI (ca. 1925) in Bd. IV/2 gibt dann neben vielen, im großen Verbreitungsareal begründeten Details (vgl. HERMANN, p. 584/85) über diverse Formen auch wieder keine kritische Gegenüberstellung der tatsächlich wichtigen Formen indem er schreibt (gekürzt):

(1) Prunus spinosa L.
(1.1.) var. vulgaris, der Schlehe
vorlinnéisch Prunus sylvestris BAUHINIUS bzw. THAL
(2) var. macrocarpa WALLROTH,
vorlinnéisch Prunus sylvestris major RAY
syn.: Pr. sylvestris praecocia BAUHINIUS
Pr. fruticans WEIHE
Pr. insititia FRIES et DREJER, non JUSL.
Pr. hausmanni BOECKEL, der Aber oder Haferschlehe
höher als var. vulgaris (oft 3 m und mehr). Zweige schwächer bedornt, Laubblätter größer (oft bis 5 cm lang), Blüten größer, einzeln bis zu 2, Frucht bis 2 cm lang und ± breit. Die Deutung dieser in Hecken usw. auftretenden Großen- oder Süßen Schlehe ist unsicher. Viele Autoren halten sie für einen Bastard mit Prunus domestica ssp. insititia."

Erst neuere Autoren, so CLAPHAM, TUTIN et WARBURG in "Flora of the British Isles" und TUTIN u.a. in "Flora Europaea" konnten dieses klären. Wichtig ist auch ein weiterer Hinweis bei ROTHMALER in "Exkursionsflora, Krit. Ergänzungsband", ein Hinweis auf eine weitere hybridogene Schlehenart, die die exakte Ordnung bislang erschwert hatte.

Zusammenfassend ergib sich als Ergänzung zu den üblichen Angaben vieler Floren nach den vorgenannten Autoren das nachfolgende Bild (gekürzt und z.T. aus dem englischen übertragen):

1 Steinkern nicht oder nur schwer lösend 2
1' Steinkern leicht lösend 4
2 Früchte aufrecht stehend, Blattrand drüsenlos, Zweige dornig 2.1
2' Früchte hängend 3
2.1 Blütenstiel kahl, Blüten vor den Blätter, einzeln, zahlreich an Kurztrieben, 2n = 32, niedriger breiter Strauch mit Wurzelausläufern

Prunus spinosa L., Schlehe

2.2 Blütenstiel behaart, Blüten mit den Blättern, einzeln bis zu 2, wenig zahlreich an Kurztrieben, 2n = 40, hochstrauchig bis baumartig, selten mit Wurzelausläufern

Prunus x fruticans von WEIHE
Haber- oder Haferschlehe

3 Blattrand mit vereinzelten Drüsen, Zweige dornig 3.1
3' Blattrand drüsig, Zweige dornenlos, Blütenstiel behaart 4
3.1 Blütenstiel behaart, Blüten mit bzw. kurz nach den Blättern, überwiegend zu 2, an Kurz- und auch Langtrieben, 2n = 48

Prunus domestica L.
ssp. prisca BERTSCH, Ziparte

©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

4 Blattrand mit Drüsen, Zweige ± dornenlos
4.1 Prunus x domestica L. ssp. insititia (JUSL.) 2n = 48
4.2 Prunus x domestica L. 2n = 48
usw.

Als Synonyme für die in unserem Falle wichtige Art Prunus x fruticans von WEIHE konnten ermittelt werden:

Prunus spinosa L. var. et fo. coaetanea auct pro parte
Prunus spinosa L. ssp. et var. macrocarpa auct. mult.
Prunus spinosa L. var. grandiflora WALDST. et KIT.
Prunus sylvestris praecocia BAUHINIUS bzw. THAL ex HEGI
Prunus sylvestris major RAY ex HEGI
Prunus candicans BESSER ex GREN. et GODR.
Prunus fruticans von WEIHE ex auct. mult.
Prunus hausmanni BOECKEL ex THOME
Prunus hausmanni BOECKEL ex HEGI

Sicher haben diese vielen Namen und Beschreibungen zu der bekannten Verwirrung beigetragen.
Über die Verbreitung von Prunus spinosa L. wurde bereits berichtet.
Prunus x fruticans von WEIHE wurde bisher nur innerhalb dieses Areals bekannt und scheint dabei den äußeren Verbreitungsgrenzen zu fehlen. Nachgewiesen wurde sie aus Deutschland, Dänemark (Jütland), Polen, der CSSR, W.-Rußland, Ungarn, Österreich, der Schweiz, Frankreich, Belgien, England und den Niederlanden. Sie dürfte aber überall nicht häufig sein. (vgl. GORTERIA (1971)).
Über Prunus domestica L. ssp. prisca WALLROTH ist noch weniger bekannt. Der Baum fehlt mit Sicherheit im äußersten Norden gänzlich und wurde auch für Norddeutschland (Klimagründe?) bislang nicht nachgewiesen. Bekannt wurde er bislang aus Süddeutschland, der CSSR, Österreich, Italien, der Schweiz und SW.-Frankreich. Beide sind alte, primitive (vgl. ROTHMALER), später verwilderte Kulturpflanzen und dürften nach Einführung der ersten Kulturpflaumen spontan entstanden und mit der Siedlung der damaligen Zeit verbreitet worden sein. Es hat deshalb auch schon Versuche gegeben, ihre Fundorte bei der Rekonstruktion alter Siedlungsplätze auszuwerten.
Bemerkenswert erscheint, daß die Haferschlehe als Unterlage für Pflaumen, Zwetschgen und Reineclauden geeignet, sehr langsamwüchsig, kleine gedrungene, frühtragende Bäume ergibt. Veredelungen auf der Schlehe werden dagegen nicht angenommen oder bald wieder abgeworfen. In meinem Garten steht ein nunmehr 20-jähriger Baum, der Rest früherer Versuche, bei dem der Stamm nunmehr 75 mm Durchmesser, die aufsitzende Veredelung jedoch schon einen von 130 mm hat.
Darüberhinaus scheint es sinnvoll, die Schlehenjagd etwas zu dämpfen, wie sie erst kürzlich von der Arbeitsgemeinschaft angeregt wurde. Auch in Schleswig-Holstein und Dänemark überwiegt die typische Schlehe in einigen unbedeutenden Varianten. Die Haferschlehe dagegen dürfte recht selten sein. Sie wurde dem Verfasser praktisch nur im Osten des Landes, so bei Oldesloe, Segeberg, Ahrensbök, Neustadt, Lensahn, Damlos, Dahme, sdl. Kiel, Gettorf, Gelting und bei Apenrade bekannt. Einige der Fundorte wurden zusammen mit H. WEBER, jetzt Melle, ermittelt.
Viele der alten Standortsangaben, so auch bei W. CHRISTIANSEN, werden auf die durch VOLLMANN bekannt gewordene Verwechselung entstanden sein und müßten revidiert oder eben neu bestätigt werden. Auch der EHRENDORFER müßte mit einigen zusätzlichen Angaben versehen werden.

©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

Interessant erscheint noch, daß KRUESSMANN, der für sich in Anspruch nimmt, die beste Dendrologie der jüngsten Zeit geschrieben zu haben - sie ist es auch in vielen Teilen-, diese Problematik überhaupt nicht einmal streift und lediglich von den unbedeutenden fo. plena, fo. purpurea und fo. variegata berichtet.

E.-W. Raabe danke ich für die Anregung zu dieser kleinen Studie, möge diese wiederum Anregung zu weiterer intensiver Arbeit sein.

Literaturauswahl:

CHRISTIANSEN, W. (1953): Neue Kritische Flora von Schleswig-Holstein, Rendsburg, p. 285

CLAPHAM, A.R., T.G. TUTIN et E.F. WARBURG (1962): Flora of the British Isles, Cambridge, p. 414/15

EHRENDORFER, FR. u.a. (1967): Liste der Gefäßpflanzen Mitteleuropas, Graz, p. 167, Nr. 73 704 u. 73 709

EICHWALD, K., S. TALTS, A. VAGA et E. VAREP (1962): Eesti NSV Flora II, Talinn, p. 265/68

FIEV, E. (1881): Flora von Schlesien, Breslau, p. 118

GRENIER, M. et M. GODRON (1855): Flore de France, I, Besancon, p. 514/15 mit Hinweis auf REICHENBACH, Flora exsiccata, p. 644

HEGI, G. (ca. 1925): Illustrierte Flora von Mitteleuropa, IV/2, München, p. 1101 ff

HUEBENER, J.W.P. (1846): Flora der Umgebung von Hamburg, Hamburg-Leipzig, p. 110/11

KNUTH, P. (1887): Flora der Provinz Schleswig-Holstein, Leipzig, p. 264/65

KOCH, K. (1869): Dendrologie I, Erlangen, p. 98/99

KRUESSMANN, G. (1962): Handbuch der Laubgehölze II, Berlin u. Hamburg, p. 274

LINNÉ, C. von (1753): Species plantarum I, Holmiae, p. 475

OOSTROOM, S.J. et J. MENNEMA (1971): Nieuwe vondsten van zeldzame planten in Nederland, hoofdzakelijk in 1970, in: GORTERIA, Deel 5, Nr. 12, Leiden, p. 273

PRAHL, P. (1890): Kritische Flora II, Kiel, p. 46

ROTHMALER, W. (1963): Exkursionsflora, Kritischer Ergänzungsband, Berlin, p. 192

THOMÉ (1905): Flora von Deutschland, III, Gera, p. 6

TUTIN, T.G. et al. (1968): Flora Europaea, II, Cambridge, p. 78/79

VOLLMANN, F. (1914): Flora von Bayern, Stuttgart, p. 457/58

WEBER, G.H. (1780/87): Primitiae Florae Holsaticae, Kiliae, reprint 1925, p. 38, Nr. 395

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Kieler Notizen zur Pflanzenkunde

Jahr/Year: 1972

Band/Volume: 4

Autor(en)/Author(s): Mang Friedrich W. C.

Artikel/Article: Eine kleine Schlehenkunde 50-54